

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

permanente und für schwerste Motorzüge ungemein fest gebaute Brücke zu sprengen. Aber die Russen hatten mitten in der Nacht auf den 18. September das jenseitige Ufer besetzt und schickten sich an, da sie die Brücke verrammelt fanden, den Fluß zu durchwaten, um die Räumung der Brücke, bei ihrem vollen Besitz, ungestörter vornehmen zu können.

In diesem Augenblicke langte eine kleine Landsturm-Sappeurabteilung bei der Brücke an und griff sofort mit lebhaftem Feuer in die Situation ein, so daß das jenseitige Ufer binnen kurzem von den eilig flüchtenden Russen geräumt war. Dieser Nachkampf dauerte nur eine kurze halbe Stunde; dann besetzte ein Sappeurzug zur Sicherung der Sprengungsarbeiten das andere Ufer und die Sappeure machten sich daran, zwei Joche der sehr starken Brücke samt den Anschlußfeldern zu sprengen.

Nun war aber keine Knallzündschnur zur Verfügung, welche die Zündung gleichzeitig auf alle Minen zu übertragen vermocht hätte, sondern nur englische Zündschnur, die den Augenblick der Explosion auch bei genauestem Abmessen der Stücke dennoch immer, wenn auch nur um Sekunden, ungewiß machen muß, und so geschah es, daß bei der ersten Detonation die übrigen, noch nicht entzündeten Sprengbüchsen durch den Druck weggeschleudert wurden und die Brücke nur unvollkommen beschädigt wurde. Kaum merkten aber die Russen an der Detonation des Sprengversuches, daß hier nicht starke Kräfte ihnen entgegenstanden, sondern nur ein eiliger Verteidigungsakt geplant war, so sprengten sie schon in größeren Haufen an den Fluß heran, um die Sprengung zu verhindern. Die Sappeure hatten nur mehr eine kleine Reserve Ekrafit und annähernd anderthalb Meter Zündschnur. Während nun die Kosaken schon gegen die Brücke heranrasselten und ein lebhaftes Feuer begannen, schnitten die Sappeure das ihnen übrig gebliebene kleine Stück Zündschnur in zwei gleiche Teile, befestigten an jedem dreiviertel Kilogramm Ekrafit, das letzte, was ihnen geblieben war. Und nun begaben sich der Kommandant Oberleutnant Rudolf Weiß, der Leutnant Johann Gladik und der Kadett Kazubski mit einem sich freiwillig meldenden Landsturm-Sappeur mitten im Feuer auf die Brücke, ließen die Sprengbüchsen an den beiden, nahezu fünfeinhalb Meter hohen Jochen herab und Kazubski kletterte mit einem Mann hinunter, um die Spreng-